

[Lesen Sie dieses Bulletin in Ihrem Internet-Browser](#)



Gemeinde / Cumejn
Albula/Alvra

Veia Baselgia 6
7450 Tiefencastel

Informationen zum Brienzer Rutsch

58. Bulletin vom 14. Juli 2023

www.brienzer-rutsch.ch

www.twitter.com/AlbulaAlvra

Hotline für Betroffene: 079 936 39 39

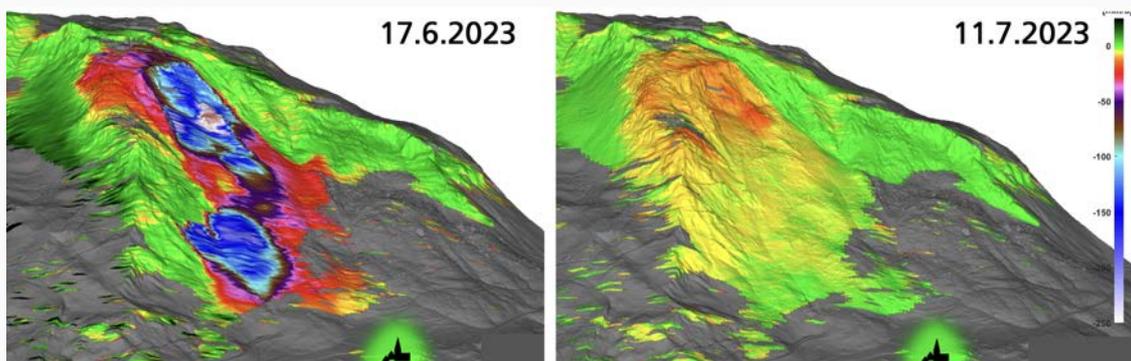
Aktuelle Phase: GELB

Keine Änderung der Farbe in diesem Bulletin.

Aktuelle Lage

Das Schuttstrom-Ereignis vom 15. Juni brachte allen Bereichen der Rutschung eine kurzfristige Beschleunigung. Seither scheint sie sich wieder zu beruhigen. In allen Bereichen wurden abnehmende und in den letzten Tagen stagnierende Geschwindigkeiten gemessen.

Noch haben die Geschwindigkeiten nicht in allen Bereichen wieder das Niveau erreicht, das sie vor dem Ereignis hatten. Im Kompartiment Plateau bewegt sich der östliche Bereich etwas schneller als der westliche. Das Dorf bewegt sich aktuell mit rund 1.15 Meter pro Jahr.

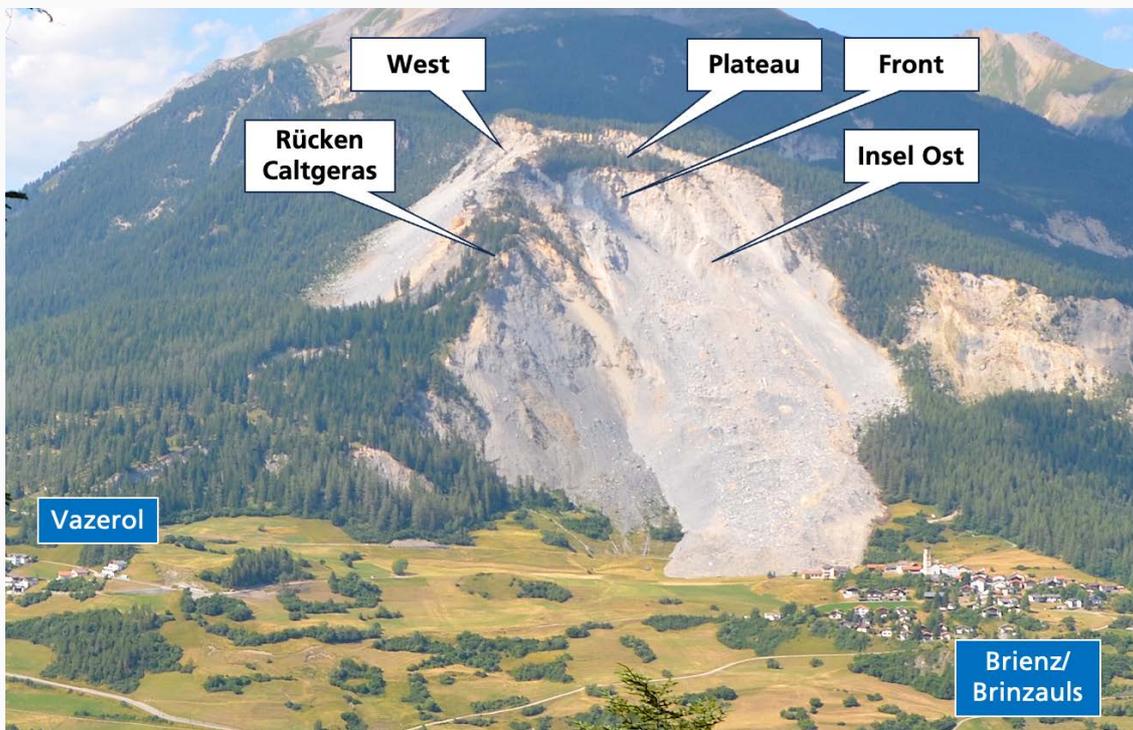


Radarbilder im Vergleich: Die Geschwindigkeiten am Tag nach dem Schuttstrom (links) und knapp vier Wochen danach. Grüne und gelbe Bereiche bewegen sich nicht oder kaum, rote, blaue und dunkle hingegen stark oder sehr stark.

Prognose

Seit dem Schuttstrom vom 15. Juni hat es noch kein grösseres Niederschlagsereignis gegeben. Es ist noch unklar, wie insbesondere das Plateau und der Schuttkegel darauf reagieren werden.

Nach Niederschlägen sind vor allem in den Bereichen Front, West und Insel Ost kurzfristige Beschleunigungen zu erwarten.



Aktuelle Geschwindigkeiten

Plateau: ca. 2.8 m/Jahr | abnehmend

Front: ca. 5.7 m/Jahr | stagnierend

West: ca. 3.1 m/Jahr | abnehmend

Insel Ost: bis 8.7m/Jahr | abnehmend

Rücken Caltgeras: ca. 1.6m/Jahr | abnehmend

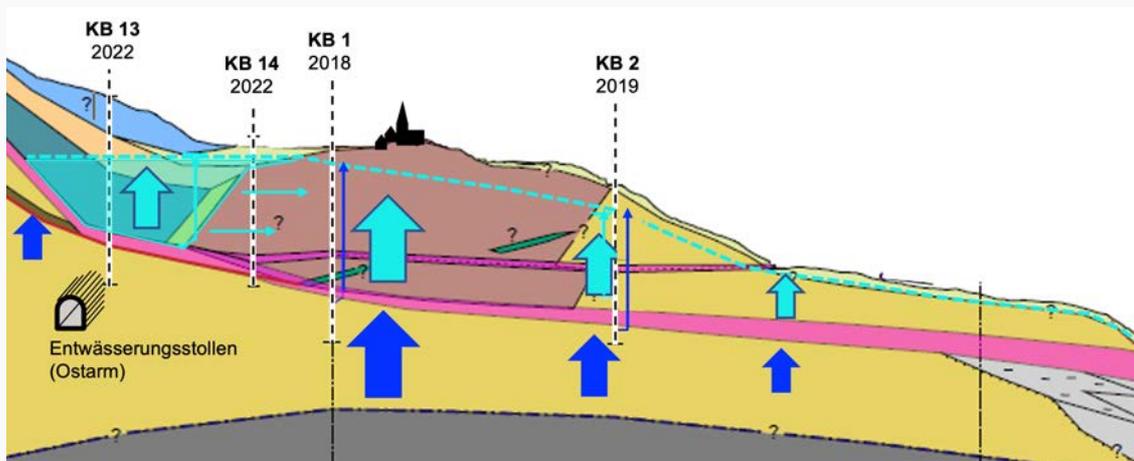
Rutschung Dorf: 1.15 m/Jahr | abnehmend

Neue Erkenntnisse zum Briener Rutsch

Die Auswirkungen des Sondierstollens auf den Briener Rutsch zeigen ein klares Bild: Eine deutliche Verlangsamung der Rutschung durch den Bau

eines Entwässerungsstollens ist möglich. Der Schuttstrom vom 15. Juni bestätigte bisherige Erkenntnisse.

Die geologischen und hydrogeologischen Untersuchungen zum Briener Rutsch dauern nun gut fünf Jahre – und liefern immer wieder neue Erkenntnisse. Im Winter wurden gleich oberhalb des Dorfes zwei weitere Kernbohrungen bis hinunter ins feste Gebirge erstellt. Sie brachten wichtige Erkenntnisse für die Linienführung des geplanten Entwässerungsstollens. Zudem wurde im Untergrund von Armauns ein grösseres Wasservorkommen entdeckt.

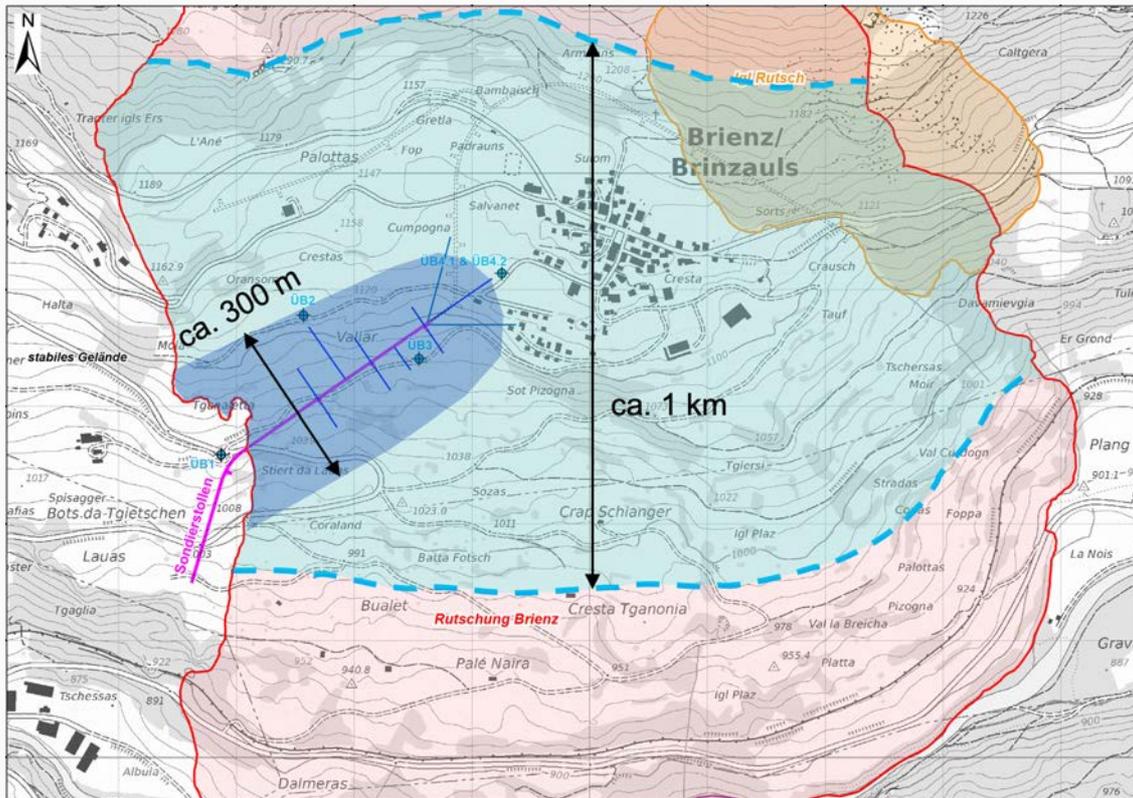


Zwei verschiedene Wassersysteme existieren im Briener Rutsch: Unter der Gleitschicht (rosa) erzeugt Bergwasser (dunkelblaue Pfeile) einen sehr hohen Druck. Das Wasser über der Gleitschicht (hellblaue Pfeile) stammt aus Niederschlägen. Entscheidend für die Rutschung ist das Bergwasser. Bild: [BTG](#)

Dass der Untergrund im Gebiet Armauns oberhalb des Dorfes zu einem grossen Teil aus Geröll und Schutt bestehe, sei keine Überraschung, sagt der Geologe Daniel Figi vom Büro für Technische Geologie BTG. «Was uns bei den Bohrungen viel mehr interessiert hat, war die Frage, wie tief hinunter die Rutschmasse reicht und wie gut der stabile Fels unterhalb der Rutschmasse für den Stollenbau geeignet ist.» 150 bis 160 Meter tief mussten die Bohrungen Nummer 13 und 14 schliesslich vorstossen, bis sie den stabilen Fels unter der Rutschung erreichten, in dem der Ostarm des Entwässerungsstollens gebaut werden soll.

«Beim Bau des Entwässerungsstollens wollen wir im stabilen Fels unter der Rutschung bleiben und auf keinen Fall von unten in die Gleitschicht oder die Rutschmasse vorstossen. Würde das passieren, käme es zu grossen Komplikationen im Stollenbau», sagt Reto Thöny, ebenfalls Geologe von BTG. Durch den Stollen und zahlreiche Bohrungen soll der Wasserdruck innerhalb und unterhalb der Rutschmasse über die gesamte Breite der Rutschung Dorf

gesenkt werden.



Im hellblau eingefärbten Bereich herrschen im stabilen Gebirge unterhalb der Rutschung Dorf hohe Bergwasserdrücke. Diese üben einen enormen «Auftriebsdruck» auf die Basis der Rutschmasse aus und begünstigen dadurch das Abgleiten auf dem Rutschhorizont. Der dunkelblaue Bereich zeigt das Gebiet, in welchem der Auftriebsdruck durch den Sondierstollen und die Drainagebohrungen bereits vollständig abgebaut wurde. Die Rutschung ist rot eingefärbt. Bild: [BTG](#)

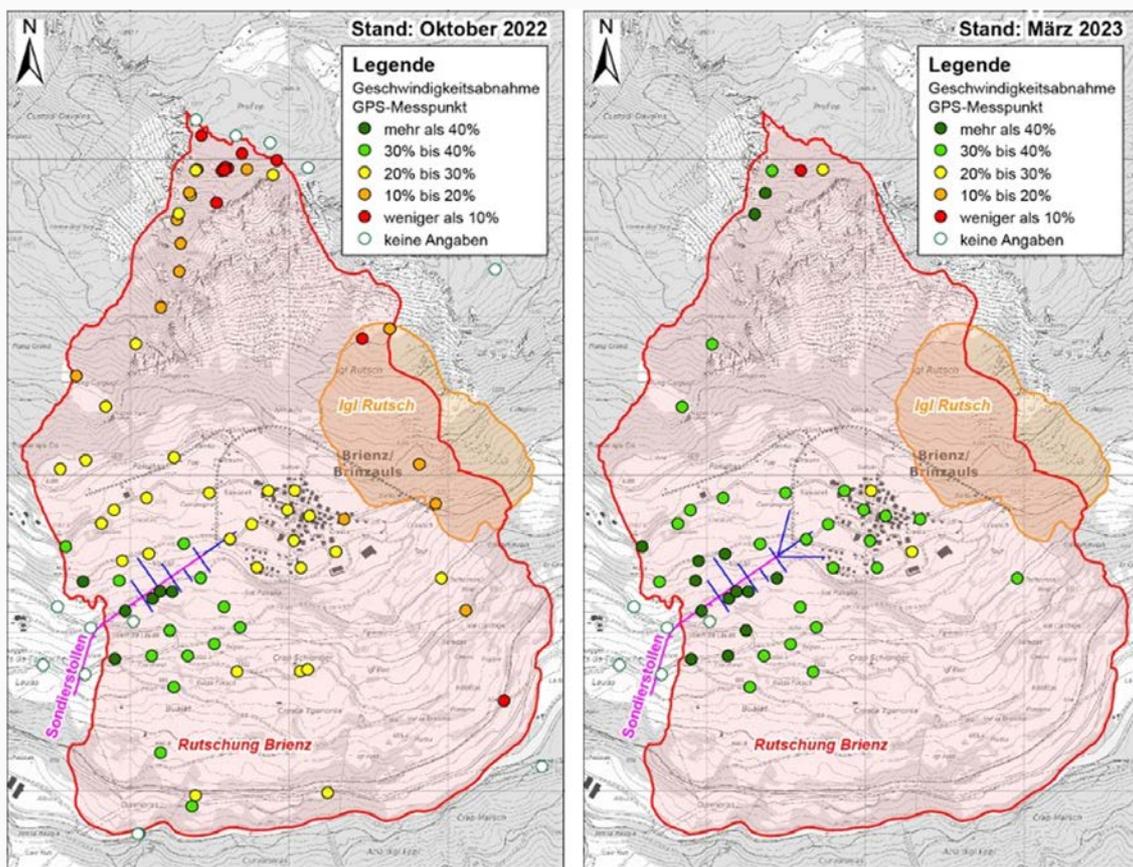
Deutliche Abnahme der Bewegungen

Zahlreiche Bohrungen von der Oberfläche in die Tiefe sowie weitere Bohrungen aus dem Sondierstollen haben das Bild der Geologen bestätigt: Im Brienzler Rutsch gibt es zwei voneinander unabhängige Wassersysteme. «Im stabilen Fels unter der Rutschung herrscht ein sehr hoher Bergwasserdruck. Er drückt von unten auf die lehmige, wasserundurchlässige Gleitschicht und lässt die darüberliegende Rutschmasse darauf abgleiten. Wir nennen diesen Effekt Auftriebsdruck. Er begünstigt die Rutschbewegungen», erklärt Reto Thöny.

Der Haupteffekt des Entwässerungsstollens setzte deshalb unter der Rutschung an: «Schon während dem Bau des Sondierstollens haben wir beobachtet, wie der Wasserdruck im stabilen Fels unterhalb der Rutschung stark verringert wurde. Die Rutschbewegungen rund um den Stollen haben sofort markant abgenommen.» Mittlerweile sind die Auswirkungen nicht mehr

nur im Westteil der Rutschung Dorf zu sehen: «Die Geschwindigkeitsmessungen zeigen eine deutliche Abnahme der Geländebewegungen bis hinauf auf den Rücken Caltgeras und grosse Bereiche des Plateaus. Und auch im Dorf hat sich die Bewegung stark reduziert.»

Von 1.6 Meter pro Jahr ist die Bewegung des Dorfes bis im Frühling auf einen Meter zurückgegangen. Das sei für den langfristigen Fortbestand des Dorfes noch zu viel, sagt Daniel Figi. Der Geologe ist aber sehr zuversichtlich, dass der Bau des Entwässerungsstollens mit seinen mehr als 100 Bohrungen die Geschwindigkeit noch einmal markant senken könne. Dass die Geschwindigkeit der Rutschung Dorf mit dem Schuttstrom vom 15. Juni 2023 wieder um 20 Zentimeter pro Jahr gestiegen ist, beunruhigt ihn nicht: «Das grosse Gewicht des neu abgelagerten Schuttes hinter dem Dorf hat den Wasserdruck im Untergrund ansteigen lassen. Dies führte zu einer vorübergehenden Beschleunigung, die sich derzeit wieder abbaut.»



Rutschgeschwindigkeiten vom Oktober 2022 und März 2023: Im letzten Oktober (links) war nur im Bereich um den Sondierstollen eine deutliche Verlangsamung der Rutschbewegungen erkennbar. Im März 2023 verlangsamten sich auch das Dorf und grosse Teile der Rutschung Berg deutlich (dunkelgrüne und hellgrüne Punkte). Bilder: [BTG](#)

Bergwasserdruck unter der Rutschung entscheidend

Dass man den Effekt des Schuttstroms auf die beiden Wassersysteme des Brienzer Rutsches so genau sehen könne, verdanke man den zahlreichen Messgeräten in den verschiedenen Bohrungen, ergänzt Reto Thöny: «Wir überwachen den Wasserdruck innerhalb und unterhalb der Rutschung an vielen Stellen. Die Veränderungen nach dem Schuttstrom waren in den Messdaten deshalb sofort sichtbar. Und sie bestätigten unsere bisherigen Annahmen.»

Aber nicht nur unterhalb der Rutschmasse beeinflusst das Wasser die Rutschung Brienz: Regen und Schneeschmelze, die auf die Rutschung fallen, versickern im Untergrund und speisen dadurch das Hangwasser innerhalb der Rutschmasse. «Unsere letzten beiden Bohrungen bestätigen, dass sich unter dem Gebiet Armauns ein grösseres Hangwasservorkommen befindet. Der Entwässerungsstollen wird uns die Möglichkeit geben, das Vorkommen anzubohren und diesen Bereich zu entwässern», sagt Daniel Figi dazu.

Der immer wieder gehörten Theorie, unterirdischen Seen aus Regenwasser seien für die Rutschung verantwortlich, erteilt er aber eine Absage: «Entscheidend für die Rutschung ist, den Bergwasserdruck im Gebirge unterhalb der Rutschung zu verringern. Dieser hat nichts mit den aktuellen Niederschlägen zu tun. Aus unseren Laboranalysen wissen wir, dass sich dieses Bergwasser seit mehr als 80 Jahren im Gebirge befindet und nur sehr langsam nachfliesst. Es weist keinerlei Spuren der ersten Atomtests in den Vierzigerjahren auf.»

Brienz ist auch ein Thema in Bern

Die Direktorin des Bundesamts für Umwelt, Katrin Schneeberger hat Anfang Juli zusammen mit Regierungsrätin Carmelia Maissen den Sondierstollen unter dem Brienzer Rutsch besucht. Bund, Kanton und Gemeinde arbeiten Hand in Hand an der Sanierung der Rutschung.

Mit dem Projekt für den Entwässerungsstollen Brienz befassen sich auch höchste Stellen in der Politik und der Verwaltung des Bundes. Zuständig ist das Bundesamt für Umwelt BAFU. Direktorin Katrin Schneeberger verschaffte sich vor Ort einen eigenen Eindruck von der Grösse der Rutschung und vom vorliegenden Projekt. «Während der letzten Wochen habe ich mich und auch Bundesrat Röstli laufend über die Lage und die Ereignisse in Brienz aufdatiert. Wir sind froh, dass der Schuttstrom so glimpflich abgelaufen ist und dass die

Bewohnerinnen und Bewohner nun wieder im Dorf wohnen können», sagte sie beim Treffen.



Besuch im Sondierstollen: BAFU-Direktorin Katrin Schneeberger (links) mit Projektleiter Josef Kurath (Mitte) und BAFU-Geologe Hugo Raetzo (rechts). Bild: [gartmann.biz](https://www.gartmann.biz)

Nun gelte es, an die Zukunft von Brienz und von Albula/Alvra zu denken, sagte Gemeindepräsident Daniel Albertin in einer kurzen Begrüssung. «Brienz kann nur dann eine Perspektive für die Zukunft haben, wenn es uns gelingt, die Rutschung wesentlich zu verlangsamen. Nach dem Bau wird der langfristige Betrieb des Stollens eine anspruchsvolle Aufgabe für die ganze Gemeinde Albula/Alvra bleiben.»

«Transparenz und Offenheit»

Ein Projekt wie die Grossrutschung Brienz könne nur im Verbund zwischen Gemeinde, Kanton und Bund erfolgreich gelöst werden, zeigte sich Regierungsrätin Carmelia Maissen überzeugt. Sie lobte die gute Zusammenarbeit zwischen den Fachleuten des Kantons, der Gemeinde, dem Bund und den beauftragten Experten in den verschiedenen Projekten.

«Die verantwortlichen Experten des BAFU werden von uns immer auf dem aktuellen Stand unserer Erkenntnisse und der Ereignisse vor Ort gehalten», sagte Urban Maissen, Leiter des Amtes für Wald und Naturgefahren Graubünden. «Genau wie im Kontakt mit der betroffenen Bevölkerung legen wir grossen Wert auf Transparenz und Offenheit.»



Im Gelände: Regierungsrätin Carmelia Maissen (vorn) mit AWN-Amtsleiter Urban Maissen. Bild: [gartmann.biz](https://www.gartmann.biz)

Wenn der Souverän von Albula/Alvra am Freitag dem Bau des Sondierstollens zustimmt, entscheidet die Kantonsregierung Anfang August über das Projekt. Der entsprechende Kredit von 40 Millionen Franken wurde vom Grossen Rat bereits bewilligt. Das BAFU entscheidet danach über den Bundesanteil zur Finanzierung des Stollens.

Vorgesehen ist, dass Bund und Kanton 90 Prozent der Baukosten übernehmen. An den verbleibenden zehn Prozent werden sich neben der Gemeinde auch die Eigentümer der Verkehrs- und Leitungsinfrastruktur beteiligen, die vom Briener Rutsch betroffen ist.

Bund und Kanton wollen sich an den Kosten einer möglichen Umsiedlung beteiligen

Die Kommission Siedlung der Gemeinde hat dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) und dem Amt für Wald und Naturgefahren Graubünden (AWN) einen Fragenkatalog zugestellt, um mehr über eine finanzielle Beteiligung von Bund und Kanton zu erfahren, falls eine Umsiedlung von Brienz/Brinzauls nötig würde. Die Antworten sind erfreulich.

Eine Gesamt- oder Teilumsiedlung von Brienz/Brinzauls könnte dann nötig werden, wenn die Sanierung der Rutschung erfolglos bliebe, das Dorf durch ein Ereignis beschädigt oder zerstört oder die psychische Belastung durch die Gefährdungslage für die Betroffenen zu gross würde. «Danach sieht es im Moment zwar nicht aus, aber die Kommission Siedlung arbeitet weiter», sagt Rechtsanwalt Benno Burtscher, der die Kommission präsidiert. «Wir müssen auch auf Dinge vorbereitet sein, die wir nie erleben wollen.»

Die betroffenen Eigentümer von Gebäuden stünden vor dem Problem, dass die Gebäudeversicherung bei einer allfälligen Aufgabe von Brienz/Brinzauls bestenfalls den Neuwert des Gebäudes, aber nicht das Bauland entschädigen würde, sagt Burtscher. «Würden sie an einem anderen Ort neu bauen wollen, müssten sie das Bauland aus eigener Tasche bezahlen.» Für die Gemeinde stelle sich zudem die Frage, wie sie die hohen Kosten einer allfälligen Erschliessung von neu eingezontem Bauland finanzieren könnte.

Gute Nachrichten für Betroffene und Gemeinde

Die Kommission habe sich deshalb an den Bund und den Kanton gewandt und wolle wissen, ob und wie sie sich an einer möglichen Umsiedlung und an den Kosten für das Land und dessen Erschliessung beteiligen würden. Mit den Antworten zeigt sich Benno Burtscher zufrieden: Kurz zusammengefasst könne man sagen, dass der Bund und der Kanton bereit seien, zusammen 90 Prozent derjenigen Kosten einer Umsiedlung zu übernehmen, die die Gebäudeversicherung nicht trage. «Für die Betroffenen und die Gemeinde sind das sehr gute Nachrichten. Wenn Bund und Kanton zusammen 90 Prozent der offenen Kosten übernehmen, beseitigen sie eine grosse Unsicherheit, die bisher über dem Projekt einer möglichen Umsiedlung schwebte.»

Dennoch seien noch nicht alle Probleme beseitigt, schränkt Burtscher ein: «Die Antworten von Bund und Kanton sind sehr wichtig, aber noch keine detaillierte Lösung aller Probleme.» Die Kommission müsse der Gemeinde nun einen Weg aufzeigen, wie eine mögliche Umsiedlung angegangen werden könnte. Dazu gehöre auch die Frage, wer die verbleibenden 10 Prozent der Kosten

übernehmen würde. «Diese können bei der Erschliessung von neuem Bauland und dem Rückbau bestehender Gebäude noch immer beträchtlich sein.»

Sobald die Kommission ein Projekt und dessen Kostenfolgen für die Gemeinde und die Betroffenen genauer umreissen kann, will sie eine erneute Bevölkerungsinformation durchführen. «Wir wollen den Betroffenen ein mögliches Vorgehen Schritt für Schritt erläutern.» Burtscher bittet deshalb noch um etwas Geduld: «Die Materie ist sehr komplex. Fast mit jeder Frage, die wir beantworten, stellt sich wieder eine neue. Aber der Kanton und der Bund unterstützen uns wirklich sehr gut. Alle Beteiligten arbeiten an Lösungen und sie tun das in einem sehr hohen Tempo.» Zudem unterstreicht der Kommissionspräsident, dass eine Umsiedlung nur eine *Ultima Ratio* sei: «Sie wäre das letzte Mittel. Wir würden nur darauf zurückgreifen, wenn es wirklich keine andere Lösung für Brienz/Brinzauls mehr gäbe.»

Gemeindeversammlung am Freitagabend

Am Freitagabend, 14. Juli, findet eine ordentliche Gemeindeversammlung statt. Traktandiert sind der Kredit für das Projekt Entwässerungsstollen Brienz, die Sanierung der Heizung der Schulanlage Cumpogna und die Abnahme der Jahresrechnung 2022 der Gemeinde.

Freitag, 14. Juli 2023, 20:00 Uhr
Schulhaus Cumpogna, Tiefencastel

Hotline für Betroffene



Hotline für Betroffene
079 936 39 39

Die Gemeinde Albula/Alvra bietet den Betroffenen des Brienzler Rutsches nach wie vor ihre kostenlose Hotline zur Beantwortung von Sachfragen und für die Besprechung der persönlichen Situation an. Die Inhalte der persönlichen Gespräche sind selbstverständlich vertraulich.

Neuer Glanz für den Altar der Kirche von Brienz/Brinzauls

Spezialist:innen haben damit begonnen, den mehr 500 Jahre alten Flügelaltar der Kirche von Brienz/Brinzauls zu restaurieren. Das Kunstwerk war Anfang Mai notfallmässig aus der Kirche evakuiert worden, um es vor einem allfälligen Bergsturz in Sicherheit zu bringen.



Der Altar in der Kirche St. Calixtus in Brienz/Brinzauls vor seiner Evakuierung. Das Retabel (der Altaraufsatz) ist mehr als fünf Meter hoch. (Bild: Hochschule der Künste Bern)

Rund ein Dutzend Expertinnen und Experten der Hochschule der Künste Bern restaurieren in den kommenden acht Wochen das Retabel (den Aufsatz) des Altars aus der Kirche St. Calixtus von Brienz/Brinzauls. Das spätgotische Kunstwerk stammt aus dem frühen 16. Jahrhundert und ist mehr als fünf Meter hoch. Es wurde für die Evakuierung in mehr als 100 Teile zerlegt.

Geleitet werden die Arbeiten von Prof. Dr. Karolina Soppa. Im Auftrag der Kirchgemeinde Brienz/Brinzauls sollte sie den Altar eigentlich direkt in der Kirche restaurieren. Die Evakuierung des Dorfes habe sie und ihr Team dann gezwungen, das Retabel in Sicherheit zu bringen, sagte sie am Donnerstag bei einem Werkstattbesuch für Medienschaffende: «Die Evakuierung war ein sehr schwieriges Unterfangen. Viele Teile des mehr als 500 Jahre alten Werkes sind hoch empfindlich und drohen auseinanderzufallen, wenn man sie nicht vorher behandelt.»

Unterstützung auch vom Zivilschutz

Unterstützt wurde Prof. Soppa von ihrem Kollegen Prof. Markus Küffner und fast einem Dutzend Studierenden ihrer Hochschule: «Sie arbeiteten sehr viel und sehr präzise. Ihnen ist es zu verdanken, dass bei der sehr schwierigen Evakuierung nur wenig Schaden entstanden ist.»

Auch eine Gruppe «Spezialisten Kulturgüterschutz» des Zivilschutzes Graubünden stand für die Evakuierung im Einsatz. «Wir bilden unsere Spezialisten für den Schutz, die Bergung, den Transport und die fachgerechte Lagerung von fragilem Kulturgut aus», erklärte Pascal Porchet, Leiter des Amtes für Militär und Zivilschutz Graubünden. «Alle diese Spezialisten des Zivilschutzes zeichnen sich durch ein hohes Interesse an Kultur und Kulturgeschichte aus. Sie verfügen über ein Studium in Richtung Geschichte und Kunstgeschichte oder sind als Hochbauzeichner, Planer, Architekten, Restauratoren oder Bildhauer tätig. Beim Einsatz in Brienz/Brinzauls haben sie sich sehr bewährt.»

Fotografieren, konsolidieren, reinigen

In den kommenden acht Wochen wird das Retabel des Altars nun fotografiert, schriftlich dokumentiert, konsolidiert und gereinigt. Bei der Konsolidierung werden die fragilen Teile mit einem speziellen, alterungsbeständigen Klebstoff behandelt, damit sie nicht verlorengehen. Gewisse Oberflächen sind stark verschmutzt, denn das empfindliche Retabel stand mehr als 500 Jahre in der

Kirche von Brienz/Brinzauls und wurde zuletzt vor 50 Jahren leicht entstaubt. Die Reinigung erfolgt erst trocken, mit verschiedenen feinen Haarpinseln, und dann, wo möglich, mit diversen Lösungsmitteln.



*Bei einem Werkstattbesuch für Medienschaffende wurde die Arbeit der Restaurator:innen vorgestellt. Ein besonderes Stück ist die Mariaskulptur des Altars.
Video: gartmann.biz*

Anschliessend werden die auffälligsten Fehlstellen mit einer individuell angepassten Kittmasse ausgefüllt und mit alterungsbeständigen, modernsten Farben hauchfein retuschiert. «Wenn wir ein Teil bearbeiten, wissen wir meist nicht, welche Farben und anderen Materialien zum Vorschein kommen werden», erklärt Karolina Soppa. «Über die Jahrhunderte wurden immer wieder Reparaturen und Ausbesserungen am Werk ausgeführt. Die Restaurierung gleicht deshalb einer Exkursion in unbekanntes Terrain, wo man immer auf der Hut sein muss.»

Finanzierung noch nicht gesichert

Für die Römisch-Katholische Kirchgemeinde Brienz/Brinzauls, der die Kirche und das Retabel gehören, hat die Restaurierung eine grosse Bedeutung. «Den Altar wieder in neuem Glanz zu sehen, wird den Menschen in Brienz/Brinzauls helfen, die schwierige Zeit der Evakuierung zu verarbeiten», sagte Hermann Bossi, Präsident der Kirchgemeinde Brienz. Allerdings sei die Restaurierung auch ein finanzieller Kraftakt: «Zwar werden gut zwei Drittel der Kosten durch die katholische Landeskirche Graubünden und die kantonale Denkmalpflege finanziert, es bleibt aber ein fünfstelliger Betrag an der kleinen Kirchgemeinde unseres 84-Seelen-Dorfes hängen.» Für die Finanzierung der Restaurierung sei die Kirchgemeinde auf Spenden angewiesen, sagte Bossi.

Für die Gemeinde Albula/Alvra ist der Briener Altar das wichtigste Kulturgut.

Das Retabel gelte als eines der schönsten seiner Art, ergänzte der Leiter der kantonalen Denkmalpflege, Simon Berger vor den Medien in Stierva. «In Graubünden und dem gesamten Alpenraum gibt es kaum etwas Vergleichbares zu sehen.»

Wann das Retabel wieder in der Kirche Brienz/Brinzauls zu sehen sein wird, ist noch unklar. Die Arbeiten zur Restaurierung finden im ehemaligen Schulhaus von Stierva ob Tiefencastel statt und werden acht Wochen dauern. Danach hängt es von der Gefahrenbeurteilung der Geologen ab, ob und wann das Kunstwerk wieder in der Kirche Brienz/Brinzauls aufgestellt wird.

Einladung zum Werkstattbesuch

Interessierte sind herzlich eingeladen, die Arbeit der Restaurator:innen zu besichtigen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und den Fortschritt der Arbeiten zu verfolgen.

Jeden Donnerstag, jeweils von 13:30 bis 15:00 Uhr im Schulhaus in Stierva.

Spendenaufruf

Die Römisch-Katholische Kirchgemeinde Brienz/Brinzauls ruft zu Spenden für die Restaurierung des Retabels auf. Trotz der Unterstützung der katholischen Landeskirche Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden ist noch ein fünfstelliger Betrag der Restaurationskosten ungedeckt.

Spenden werden auf folgendem Konto gern entgegengenommen:

IBAN CH80 0900 0000 7000 9979 5 (Postfinance)
Römisch-Katholische Kirchgemeinde Brienz/Brinzauls
Voia Tgaplotta 1
7084 Brienz/Brinzauls

Sie können das monatliche Bulletin zum Briener Rutsch auch abonnieren.
Sie erhalten es dann per E-Mail.

[Das Bulletin zum Briener Rutsch jetzt abonnieren](#)

Das Bulletin zum Briener Rutsch in den Novitats

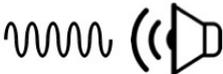
Das monatliche Bulletin zum Brienzer Rutsch erscheint auch in der Regionalzeitung Novitats. Die Gemeinde Albula/Alvra möchte die Informationen über den Brienzer Rutsch auf diesem Weg auch Personen zugänglich machen, die sie über E-Mail und Internet nicht erhalten können.

Das nächste Bulletin zum Brienzer Rutsch erscheint Mitte August oder bei relevanten, aktuellen Entwicklungen.

Redaktion: [Christian Gartmann](#)

Kontakt für Medienschaffende

Gemeindeführungsstab Albula/Alvra
Christian Gartmann
Kommunikation
079 355 78 78
medien@albula-alvra.ch

Bei Alarm (Sirene Allgemeiner Alarm) 

 Radio hören  SMS-Info lesen  Nachbarn informieren

Das Bulletin zum Brienzer Rutsch im Abonnement und für Ihr Mobiltelefon

Sie können das monatliche Bulletin zum Brienzer Rutsch abonnieren. Es wird Ihnen bei Erscheinen automatisch als E-Mail zugestellt und es ist so gestaltet, dass es auch auf Mobiltelefonen gelesen werden kann.

Selbstverständlich können Sie dieses Abonnement jederzeit wieder abbestellen. Ihre Mailadresse wird ausschliesslich für diesen Zweck verwendet und an niemanden weitergegeben.

[Hier können Sie das Bulletin abonnieren.](#)

Wir hoffen, dass unsere regelmässige Information zum Brienzer Rutsch Ihren Wünschen

entspricht. Falls Sie Anregungen haben, [können Sie uns hier eine E-Mail schreiben](#).

Herausgeber: Gemeindeführungsstab Albula/Alvra

Redaktion: Christian Gartmann

Kontakt: medien@albula-alvra.ch

Copyright © 2023 Gemeinde Albula/Alvra

Unsere Adresse:

Gemeinde Albula/Alvra

Veia Baselgia 6

7450 Tiefencastel

+41 81 681 12 44

info@albula-alvra.ch

Hier können Sie [Ihr Abonnement für dieses Bulletin ändern](#) oder [das Bulletin abbestellen](#).

